

„Ich finde die Einrichtung Q-Train einfach ‘ne super Sache. Für mich war sie gut und wichtig, in dieser Zeit. Dass ich eine Struktur gehabt habe, für das ist es optimal. Und um raus zu kommen aus dem Trott, ist es wunderbar, eine Top-Möglichkeit einfach. Dass man wieder überhaupt einen **Sinn** sieht, dass man morgens aufsteht, rausgeht, arbeitet, dass man überhaupt mal wieder lernt, was das ist. Dass es auch **Sinn** macht. Und dass man sich dann auch auf’s Wochenende freuen kann. Dass nicht jeder Tag gleich ist. Das hat mir ganz viel gebracht in der Zeit. Und, dass ich von dem Beikonsum weggekommen bin, dass diese Kontrolle da war.“

TeilnehmerIn aus den früheren Jahren



Teilhabe an Arbeit: Herausforderungen für die Suchthilfe

27. Mai 2014

FDR Kongress
Köln

Ute Hötzer und Harald Stickel



Q-PRINTS&SERVICE gGMBH




O-PRINTS&SERVICE gGmbH

**Beschäftigung und Qualifizierung
für den Arbeitsmarkt**

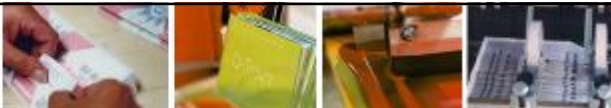
Ihre Gesellschafter:

**Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. in Pforzheim
Badischen- Württembergischer Landesverband für
Prävention und Rehabilitation e.V. in Renchen**

Gründungsjaar 2002



Q-PRINTS&SERVICE gGMBH



Inhalt

- **Ausgangslage und Leitideen**
- **Zielgruppe ausgewählte Daten**
- **Ziele**
- **Projekt**
- **Instrumente + Netzwerke**
- **Zugang und Ablauf**
- **Innenansichten**
- **Ergebnisse**
- **Finanzierung**
- **Ausblick**



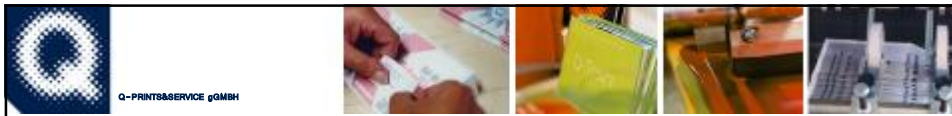
Ausgangslage 1997

- **Methadonbehandlung-fehlende berufliche Integration gefährdet den Erfolg der Gesamtrehabilitation**
- **KlientInnen äußern Wunsch nach Arbeit**
- **Wissenschaftliche Untersuchungen unterstreichen, dass Arbeitslosigkeit in vielen Fällen die Suchtproblematik verschärft und das Risiko einer Chronifizierung erhöht.**



Leitideen

- **Arbeit ist ein Weg der Rehabilitation von drogenabhängigen Menschen**
- **Erwerbsarbeit hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert auch für Menschen, die Handicaps haben**
- **Das Ziel der „Normalisierung“ wird durch berufliche Integration besonders gefördert**



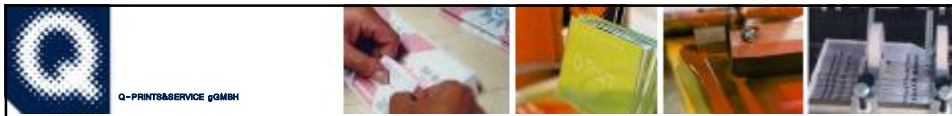
Zielgruppe ausgewählte Daten 10 Jahre n=247

- Keinen Schulabschluss (9,7%)**
- Keinen Berufsabschluss (62,8%)**
- Substitution (39,2%)**
- Clean bei Eintritt (29,3%)**
- polytoxikoman (65,8%)**
- Alkoholkonsum (21,9%)**
- stationäre Therapie (75%)**
- Hafterschaft (50,2%)**
- Lange Suchtkarriere (62,8% über 10 Jahre)**
- Suchtmittelbedingte Folgeerkrankungen (27,9% Hepatitis C bekannt)**
- Dauer der Arbeitslosigkeit (37,7 Monate)**
- Verschuldung durchschnittlich 14.460 Euro**



Arbeitslosigkeit und Sucht 2013

- **65 % der KlientInnen AG Drogen (n=736) – kein eigenes Einkommen**
- **32 % (236) leben von ALG II**
- **Arbeitslosenquote in Pforzheim 5,0% (6.661) davon 56 % im SGB II (April 2014)**
- **21% Q-P-S Statistik Missbrauch bis hin zur Abhängigkeit**



Ziele

- **Verbesserung der gesundheitlichen und psychischen Verfassung**
- **Förderung und Stärkung der individuellen Ressourcen**
- **Soziale Integration und Kompetenzerwerb**
- **Beschäftigung am Arbeitsmarkt**
- **Unterstützung bei der Vermittlung in Ausbildung, Fortbildung oder Umschulung**



Projektzugang

- **Bezug von Arbeitslosengeld II**
- **fester Wohnsitz**
- **Teilnahme an einem Substitutionsprogramm**
- **KlientInnen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen**
- **KlientInnen aus stationären Suchthilfeeinrichtungen**
- **Zuweisung durch Fallmanagement Jobcenter**



Q-PRINT&SERVICE gGMBH

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30	Arbeitsbesprechung	Arbeitsbesprechung	Arbeitsbesprechung	Arbeitsbesprechung	Arbeitsbesprechung
8:40	Schlüsselqualifikationstraining, PC- und Bewerbungstraining, Konzentrationsübungen, -spiele, Sport, Eigen- und Fremdwahrnehmungsschulung, Sachthemen	Siebdruckerei Metallwerkstatt Praktika individuelle Maßnahmen Einzelkontakte berufliche Beratung Stellenakquise / Bewerbungen	Siebdruckerei Metallwerkstatt Praktika individuelle Maßnahmen Einzelkontakte Vorstellungsgespräche	Siebdruckerei Metallwerkstatt Praktika individuelle Maßnahmen Einzelkontakte Vorstellungsgespräche	Siebdruckerei Metallwerkstatt Praktika individuelle Maßnahmen Einzelkontakte berufliche Beratung Bewerbungen Vorstellungsgespräche Vernetzung zu Beratungsstellen Stellenakquise
12:00	Pause	Pause	Kochen und Mittagessen von TN und mit TN	Pause	Pause
12:15	Stellenakquise, Bewerbungen	nach Bedarf: Werkstätten, Stellenakquise, Bewerbungen, Kriseninterventionen, Vernetzungen, Aufnahmegespräche, individuelle		nach Bedarf: Werkstätten, Stellenakquise, Bewerbungen, Kriseninterventionen, Vernetzungen, Aufnahmegespräche, individuelle	TN-Gruppe/ Wochenbesprechung und Wochenabschluss-runde Rückfallanalyse, -besprechung



Methoden


Aufbau persönliches und soziales Netzwerk

Vernetzung ambulante Suchthilfe Subst. Ärzte, etc.

Q-TRAIN

Diagnostik | PREDI Arbeitstraining Erwerb von Schlüsselkompetenzen

Vorbereitung Übergang Betriebe / Arbeitsmarkt



Innenansichten

Wie geht es den Teilnehmenden im Projekt?

- **Die Überweisungskontexte sind häufig fremdbestimmt**
- **Selten eine intrinsische Motivation**
- **Es gibt immer Abbruchgedanken, wenn Belastungen und Krisen auftreten.**
- **Welche inneren Dialoge führen die TN?**



Innerer Dialog 01:

Ich schaue, dass ich die Clearingphase einigermaßen überstehe und nach 8 Wochen sehe ich zu, dass ich ohne Stress aus dem Projekt komme – verdienen kann man hier ohnehin nicht viel.

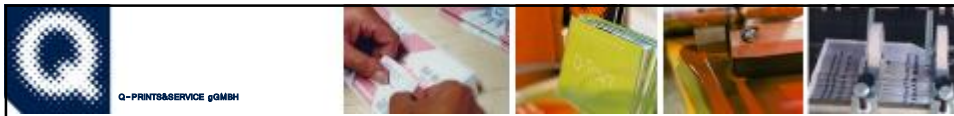
Habe mich mit meinem Einkommen aus dem SGB II ganz gut eingerichtet.



Innerer Dialog 02:

Ich stelle fest, dass ich sowohl körperlich als auch psychisch nicht so gut in der Lage war die letzten Tage durchzustehen.

Ich muss mir überlegen, ob ich nicht doch eine andere Unterstützung brauche, die mir das Arbeiten wieder möglich macht.



Innerer Dialog 03:

Ich habe festgestellt, dass ich etwas kann. Die Mitarbeiter hier gehen auf mich ein und berücksichtigen meine Fähigkeiten und Ressourcen. Ich merke, dass ich gerne weiß, was ich den ganzen Tag über tun kann. Mit dem Leuten im Projekt komme ich überwiegend gut aus.

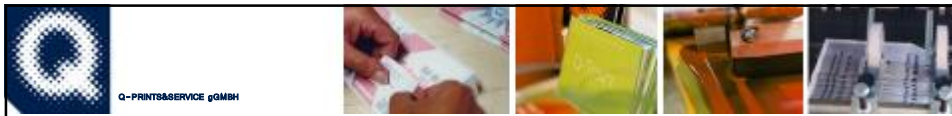
Ich glaube ich strenge mich an und mit der Hilfe der Mitarbeiter komme ich meinen Ziel einer langfristigen Arbeit wieder näher.



Innerer Dialog 04:

Ich merke, dass mir die Arbeit gut tut. Ich habe einen geregelten Tagesablauf und hänge nicht mehr rum. Aber es ist auch anstrengend hier: immer die Gespräche wie es mir geht.

Insbesondere die Wochenauswertung am Freitag mit den andern ist mühsam. Das kenne ich nicht. Wenn das nicht wäre, dann könnt ich mir vorstellen weiter zu bleiben....



4 mögliche innere Dialog von TN im Q-Train zeigen:

- **Bandbreite der Situationen**
- **Vorhandenen Abbruchoptionen**
- **Gleichzeitige Zuversicht der TN**
- **Unterstützungsbedarfe**
- **Erreichen von Zwischenzielen**
- **Bestätigung für individuellen Zugang**



Parallelen der inneren Dialoge in der Suchttherapie und im Arbeitsprojekt:

- **Arbeit durch Therapie ersetzt**
- **Arbeit/ Nichtarbeit hat eine Analogie zur Frage:**
- **Fortsetzung der Therapie oder Rückfall?**
- **Arbeit hat somit einen therapeutischen und
rehabilitativen Effekt**



Anforderung an die Mitarbeiter 01:

- **Kenntnis von Arbeitsabläufen und ihren Anforderungen**
- **Transfer der Bedeutung für den jeweiligen TN**
- **Therapeutische Sensibilität um die inneren Dialoge zu erkennen und aufzugreifen**



Anforderung an die Mitarbeiter 02:

- **Unmittelbare Zusammenarbeit der Arbeitsfelder psychosoziale Arbeit/Therapie und Beschäftigung**
- **Zusammendenken der persönlichen Voraussetzungen des TN, dem Prozess bei der Arbeit und dem Prozess der persönlichen Weiterentwicklung/Reifung**



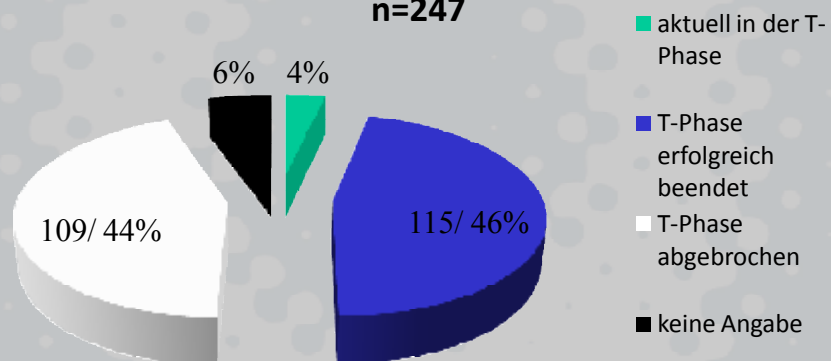
Vorläufige Schlussfolgerungen :

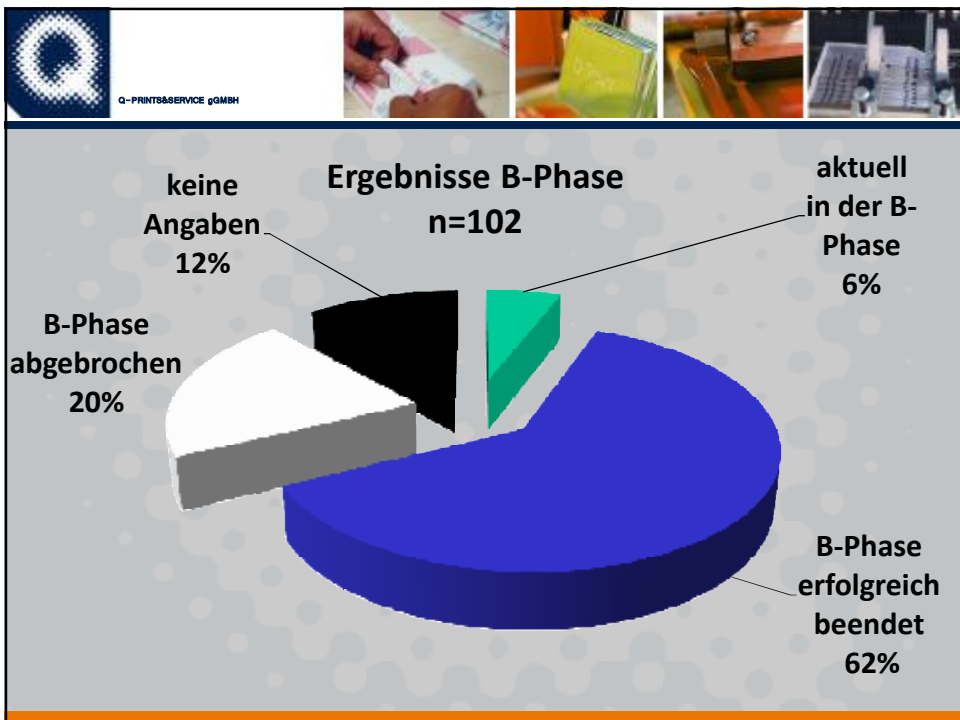
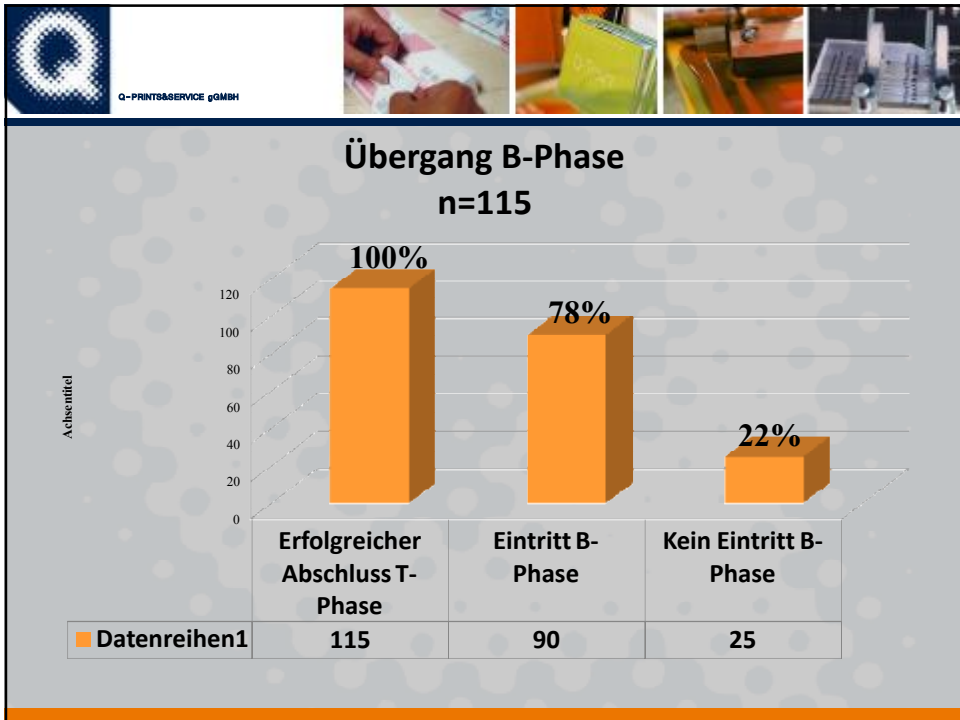
- **Arbeit und Therapie sollten parallel und nicht getrennt stattfinden**
- **Nicht zuerst medizinische Rehabilitation und dann die berufliche Eingliederung**
- **medizinische und berufliche Rehabilitation in einem gleichzeitigen Prozess der sich gegenseitig ergänzt**
- **Beschäftigungsprojekt/Arbeit viel mehr als diagnostisches und therapeutisches Element nutzen**




Ergebnisse T-Phase

n=247








Q
Q-PRINT&SERVICE gGMBH

Weitere Ergebnisse

- **Zahnsanierungen wurden durchgeführt**
- **Wohnraum wurde verbessert**
- **Schuldensanierungen wurden begonnen**



Q
Q-PRINT&SERVICE gGMBH

Qualitative Interviews

- **Leitfadengestützte Telefoninterviews**

Bedingung für Auswahl der Befragten:

- **Eintritt in B-Phase (entweder abgebrochen oder erfolgreich abgeschlossen)**
- **→ 24 Interviewte, davon**
- **9 TN aus den Jahren 1998 bis 2001,**
- **15 TN aus den Jahren 2002 bis 2008**



Gesundheit und Drogenkonsum

(Mehrfachnennungen möglich)

	erste Jahre (9)	spätere Jahre (15)	Total (24)
substituiert	66.6% (6)	20.1% (3)	37.8% (9)
Cannabis	33.3% (3)	20.1% (3)	25.2% (6)
Heroin	11.1% (1)	-	4.2% (1)
Kokain	11.1% (1)	-	4.2% (1)
Amphetamine	11.1% (1)	-	4.2% (1)



Aktuelle Arbeitssituation

	TN aus den ersten Jahren (9)	TN aus den späteren Jahren (15)	Total (24)
berufstätig	66.6% (6)	33.3% (5)	45.8% (11)
arbeitslos	33.3% (3)	66.6% (10)	54.2% (13)



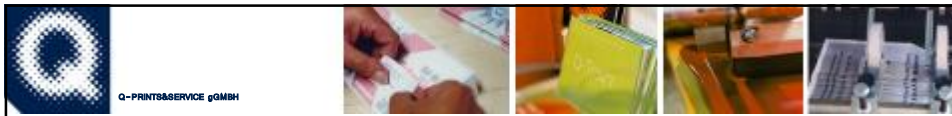
„Was war hilfreich für Sie auf dem Arbeitsmarkt?“

- **Ausdauer, Durchhaltevermögen**
- **„sich Mühe Geben“**
- **gut im/Freude am Umgang mit Menschen**
- **offen, aufgeschlossen, flexibel, spontan sein, bereit sein, etwas Neues zu lernen**
- **geeignete Begabung**
- **entsprechende Erfahrung/Kenntnisse**
- **Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Gewissenhaftigkeit, etc.**



„Was war hinderlich für Sie auf dem Arbeitsmarkt?“

- **Alkohol- und/oder Drogenabhängigkeit**
- **Frage nach der Vergangenheit**
- **körperliche oder psychische Probleme**
- **zu offen/zu ehrlich die Meinung sagen**
- **zu aggressiv, zu impulsiv**
- **Probleme mit Chef/mit Autoritäten**



„Wovon haben Sie am meisten profitiert bei Q-Train?“

- **Arbeitsvermittlung**
- **Vorbereitung auf das Arbeitsleben, Hilfe beim Arbeitfinden**
- **Struktur, Disziplin, Kontrolle**
- **Hilfe in Bezug auf Sucht**
- **psychosoziale Unterstützung**
- **beschäftigt sein an sich, wieder rauskommen**
- **Freude an Arbeit bei Q-Train**



„Woran hat es Ihnen gefehlt bei Q-Train?“

- **Mehrheit antwortet mit „nichts“**
- **„eigentlich nichts, aber...“**
- **„fast zu locker bei Q-Train“ (in Bezug auf Arbeit oder Kontrolle des Beikonsums)**
- **mehr Bewerbungstraining bzw. PC-Übungen**
- **keinen/nicht den richtigen Job gefunden mit Q-Train**



Ist es Q-Train gelungen, Schlüsselqualifikationen zu fördern, die wichtig sind für das Bestehen auf dem Arbeitsmarkt? Welche?"

- **Mehrheit antwortet mit „Ja“**
- **Struktur, Disziplin, Routine**
- **Teamfähigkeit, Umgang mit Anderen**
- **(Selbst-)Motivation („etwas machen, weil man es machen muss, auch wenn man es nicht will“)**
- **Bewerbungstraining**
- **Siebdruck, handwerkliche Fertigkeiten**



Erfolgsfaktoren

Motivation der TN

Individueller und ressourcenorientierte methodischer Ansatz

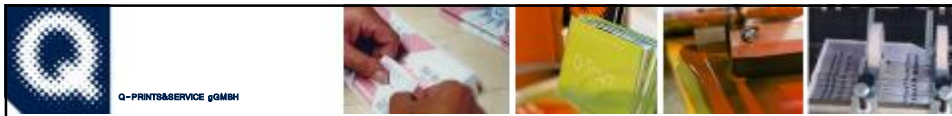
Ausdifferenzierte T-Phase / Erfolg in der T-Phase

Passgenaue Vermittlung

Sozialpädagogische Begleitung an der Schnittstelle T-Phase Betrieb und im Betrieb

Vernetzung mit allen relevanten Einrichtungen

Anerkannte Projektstandards durch die Kostenträger



Personalausstattung

Ausbildungspersonal

» 1,2 Stellen SiebdruckerInnen (Geselle, Meister)

Sozialpädagogische Betreuung

» 1,3 Stellen Diplom-SozialpädagogInnen (FH; Magister; BA)

Geschäftsführung

» 0,3 Stellen

Verwaltung

» 0,35 Stellen



Finanzierung

2005

Übergangsregelung BSHG bis 06.05

seit 01.07.2005

16.2 SGB II /sonstige weitere Leistungen

seit 01.01.08

16.1 SGB II in Verb. Mit 37 und 48 SGB III

16.2 SGB II Psychosoziale Betreuung / Kommunal

10 SGB III Einzelfallförderung für ALG I BezieherInnen

seit 01.04.2010

16 f SGB II Projektförderung

16 a Nr.1 - 4 SGB II Psychosoziale Betreuung / Kommunal



Ausblick 01

Die berufliche Rehabilitation braucht Standards wie sie die medizinische Rehabilitation längst hat.

Berufliche Rehabilitation kann immer unter Würdigung des Einzelfalls auch ohne medizinische Rehabilitation das Ziel der Drogenfreiheit und/ oder der nachhaltigen gesellschaftlichen Integration erreichen.



Ausblick 02

Für suchtkranke Menschen gibt es im Vergleich zu anderen von Behinderung bedrohten oder behinderten Menschen in Bezug auf die berufliche Rehabilitation keine Rahmenvereinbarungen mit den Rehabilitationsträgern.

Wenn Suchtkranke als behinderte Menschen im Sinne des § 2 SGB IX und allen Sozialgesetzbüchern gelten würden, könnte auf die §§ 33 –43 SGB IX „Teilhabe am Arbeitsleben“ verwiesen werden, die in den nachgeordneten Sozialgesetzbüchern geregelt ist.



Aussagen zum Beschäftigungsprojekt

Das ... grad die Leute, die drogenabhängigen Leute halt, die wo das wollen, den Absprung schaffen. Denen wird halt einfach so wie ein Sprungbrett geboten im Q-Train. Um den Absprung zu schaffen vom alten Leben und von der Sucht wegzukommen, um wieder in die Gesellschaft eingegliedert zu werden

Zitat Projektteilnehmerin Q-TRAIN